

Neue Forschungen zu den Römerstraßen im Land Salzburg

WA von Landesarchäologe Dr. Raimund Kastler am 27. April 2007

Zu einer der wesentlichsten Kulturleistungen der römischen Epoche wird die Errichtung und Erhaltung des rund 100.000 km umfassenden römischen Reichsstraßennetzes gezählt. Auch das Bild der römischen Epoche und ihrer Denkmäler im Land Salzburg wird wesentlich durch den Bau und Ausbau von Verkehrswegen bestimmt. Die Reichstraßen dienen dabei nicht nur dem Austausch von Menschen, Gütern und Ideen, sondern vor allem der Mobilität von Truppen und für die Sicherstellung des reichsweiten Informationsflusses durch den „cursus publicus“, den staatlichen Post- und Kurierdienst. Die Reiseetappen waren dabei durch in regelmäßigen Abständen einer Tagesreise angelegte Straßenstationen mit Unterkunfts- und Versorgungsmöglichkeiten gegliedert. Der Orientierung und Distanzangabe dienten Meilensteine- Steinsäulen mit Angabe der Distanz von der nächstgelegenen autonomen Stadt. Als Distanzmaß galt die römische Meile. milia passuum = 1000 Doppelschritte = 1,480 km.

Die als Reichstraßen bezeichneten Hauptstraßen verbinden jeweils die zentralen Städte in einer Provinz bzw. die Provinzen untereinander. In der hauptsächlich mit dem heutigen Österreich entsprechenden Provinz Noricum gab es neun autonome Städte mit zugeordnetem Verwaltungsbezirk.

Die wesentlichen römischen Reichsstraßen im Gebiet des heutigen Bundeslandes Salzburg sind die von Virunum im Zollfeld bzw. der Stadt Teurnia / St. Peter im Holz ausgehende Tauernstraße nach Iuvavum/Salzburg bzw. die von Salzburg ausgehende Straße nach Ovilava/Wels.

Trotz weitestgehend bekannter Trassenführung und Untersuchung der Straßenstation Immurium -Moosham ist die Kenntnis der Römerstraßen und der daran gelegenen Raststationen (mansiones) in Salzburg noch lückenhaft.

Dies gilt besonders für die römische Reichsstraße nach Wels. Auf der sog. Tabula Peutingeriana- der Mittelalterlichen Kopie einer römischen Straßenübersichtskarte ist diese Straßentrasse mit Ihren Stationen und den Distanzen verzeichnet.

Anhand der Meilensteine von Henndorf und Vöcklamarkt, sowie eines 1962 aufgedeckten Straßenabschnittes bei Straßwalchen kann die römische Reichstraße grob mit dem Verlauf der alten Bundesstraße 1 gleichgesetzt werden.

Die nach der Tabula Peutingeriana am nächsten zu Iuvavum gelegene Straßenstation Tarnantone liegt in einer Entfernung von 13 Meilen = 19,2205 Km.

Dementsprechend wurde diese Station grob in der Umgebung von Neumarkt a. Wallersee lokalisiert.

Zahlreiche römische Fundstellen wurden daher mit der Straßenstation in Verbindung gebracht. Zuletzt wurde besonders ein bei der Anlage des Gewerbegebietes von Pfongau angeschnittener römischer Gebäudekomplex als Straßenstation identifiziert. Die Gebäude einer Straßenstation unterscheiden sich in Form und Funktion nicht wesentlich von den Bauten einer ländlichen Siedlung oder einer Landvilla. Wohn- Bade-Speicher und Wirtschaftsgebäude finden sich bei beiden Anlagen.

Der wesentlichste Zug ist die Beziehung zu Straße. Während römische Landgüter zwar im Nahebereich von Straßen aber wie antike Autoren auch versichern nicht zu nahe an diesen errichtet werden sollen, liegen die zur öffentlichen Infrastruktur gehörenden Straßenstationen, wie zahlreiche ausgegrabene Beispiele aus dem römischen

Reichsgebiet belegen, unmittelbar daran.

Für keine der bisher im Umfeld von Neumarkt durch Ausgrabungen oder geophysikalische Oberflächenbegehung georteten römischen Fundstelen ist bisher gesichert eine Straßentrasse bekannt. Diese Fundorte sind daher als rein landwirtschaftliche Anlagen im näheren Umfeld der Stadt Iuvavum zu bezeichnen. Die Suche nach der Straßenstation muss daher von der Trasse der Römerstraße aus erfolgen.

Anhand des ältesten Katasters, der französischen Landesaufnahme von 1825 und von Karten aus dem 18. Jh. wird deutlich, dass die Trasse der alten Bundesstraße 1 als neuzeitliche Reichsstraße nach Wels bereits weit zurückreicht. Neue Funde wie der Rest einer römischen Holzbrücke bei Eugendorf bestätigen, dass diese alte Straßentrasse sich weitestgehend mit der Römerstraße deckt.

Von der durch die Tabula Peutingeriana vorgegebenen Distanz würde sich der Ostschalkham an der alten Trasse der B1 anbieten. In der Tat sind hier auch erst jüngst römische Funde zu Tage getreten.

Es bedarf noch weiterer Forschungen um diese Hypothese zu sichern.

© by k.ö.t.St.V.IVARIA und Landesarchäologe Dr.Kastler – unerlaubte Vervielfältigung ist verboten!